

# ( Text zur Ausstellung von June Drevet

**Wenn Sie Fragen haben, dann immer her damit!**

Der Film *Seedless Fruits* von Stefanie Schwarzwimmer, der im OÖKunstverein in Linz erstmals präsentiert wird, wirft einen Blick hinter die Kulissen einer neu gegründeten Marke, deren Produkt oder Dienstleistung bewusst im Dunkeln gehalten wird. Durch die Stimmen verschiedener Akteur\*innen werden wir Zeug\*innen von Impulsvorträgen über Selbstvermarktung und -optimierung, tiefgreifenden Analysen der Zielgruppen und der Entwicklung futuristischer Visionen in Kreativworkshops. All dies kulminiert in sogenannten "Performance Reviews", die das zentrale Element dieser surrealen Unternehmensrealität bilden.

Der Film führt uns in gleichförmiger Bewegung durch eine großzügige Firmenzentrale, die in ihrer puristischen Erscheinung eher einem Modell gleicht als einen bestimmten Unternehmenssitz darstellt, was als erste Anspielung auf die uniforme Eigenschaft junger Start-Ups und Firmenkultur zu lesen ist. Stefanie Schwarzwimmer lässt Akteur\*innen unterschiedlicher Generationen aufeinander treffen. Im ersten und letzten Kapitel begleiten wir eine Marketingstrategin und den Unternehmer Thorsten bei jedem Arbeitsschritt ihres One-to-one-Workshop; Vorbereitung – Check-in – Hinweise zur Moderation und Gesprächsstruktur – Gute Vibes – Feedback – Evaluation der Performance. Die Vorbereitung auf die eigentliche inhaltliche Arbeit am Markenkern ist zwar kontinuierlicher Antrieb, dennoch bleibt jene wirkliche Auseinandersetzung aus. Stattdessen geht man im zweiten Kapitel des Films der Frage "how to feel content with a glass half full" nach. Analog dazu weist auf visueller Ebene die hermetische Architektur des Gebäudes zunehmende Anzeichen von Brüchigkeit und Verfall auf, in denen die inneren Widersprüche des Unternehmens nachhallen.

Der Titel *Seedless Fruits* symbolisiert die Leere und Entfremdung in der modernen Arbeitswelt. Kernloses Obst ist einerseits das Produkt, das an sich starke Entfremdungserscheinungen aufweist – also Obst, das zur absoluten Kundenzufriedenheit optimiert wurde und dem alle "Störelemente" entfernt wurden. Kerne und Samen werden mit Fortpflanzung assoziiert, das Kernlose bleibt allerdings in sich geschlossen und produziert nichts Neues. "Frisches Obst am Arbeitsplatz" ist außerdem als euphemistisches Verkaufsargument immer wieder in Jobausschreibungen zu finden und soll von schlechter Bezahlung und prekären Arbeitsbedingungen ablenken.

Der auditive Schleier in *Seedless Fruits* ist uns aus Schwarzwimmers Arbeiten *Going Places 2020* (2020) oder *If these walls could talk, they would cough and go back to bed* (2021) bereits bekannt. Auch hier hüllt er uns in einen Modus des Nachdenkens und Reflektierens. Begleitet von der subtilen und eigenwilligen Klang-Atmosphäre

) OÖKunstverein

( des Sounddesigners und Musikers Christopher Schmidt entfaltet sich langsam das visuelle Bild. Die eigenwilligen Klänge geben der Szenerie einen humorvollen aber zugleich auch gespenstischen Charakter.

Seedless Fruits befragt nicht nur Konzepte neuer Arbeitsformen in Zeiten der Globalisierung und Digitalisierung, sondern auch das Verhältnis zwischen dem neoliberalen Unternehmertum und der Kunstwelt. "Wissen Sie, was der Unterschied zwischen Kunst und Unternehmen ist?", fragt der Firmengründer während des Workshops und feuert zugleich selbst seinen Standpunkt hinterher: "Im Gegensatz zur Kunst verfügen Unternehmen über die nötige Radikalität – und die nötigen Mittel." Thorstens Aussage impliziert, dass nur die Wirtschaft die Fähigkeit hat, signifikanten Einfluss auf die Gesellschaft auszuüben, während Kunst als weniger radikal und weniger wirksam betrachtet wird. Doch welche Bilder wären diesem Verständnis nach sichtbar? Und gäbe es dann überhaupt diese Ausstellung? Kunst, die trotz vorherrschender Strukturen existieren und sichtbar sein will, ist genau in der Weise unnachgiebig.

Videoinstallation

30 Min.

Deutsch/Englisch mit UT

29.3.–25.4.2024

Di–Fr 14–18 Uhr

**Stefanie Schwarzwimmer** (\*1990 in Linz) ist Multimedia-Künstlerin, sie lebt und arbeitet in Berlin. Von 2012 bis 2018 studierte sie Kunst und digitale Medien an der Akademie der bildenden Künste Wien. Ihr Diplomfilm Silent Revolution wurde mit dem Preis der Akademie ausgezeichnet. 2017 absolvierte Schwarzwimmer das Berlin Program for Artists, 2022 war sie Teilnehmerin des Goldrausch Programms. Ihre Arbeiten wurden international in Einzel- und Gruppenausstellungen ausgestellt, unter anderem in der Kunsthalle Charlottenborg in Kopenhagen (2020), bei Deborah Bowmann in Brüssel (Solo, 2021) sowie im Kasseler Kunstverein (2022).

[www.stefanieschwarzwimmer.com](http://www.stefanieschwarzwimmer.com)

) ÖKunstverein